

5. Forschung und Entwicklung

a. Forschungsprofil

Im Struktur- und Entwicklungsplan 2012 – 2016 wurden die folgenden Forschungsschwerpunkte der Pädagogischen Hochschule Heidelberg angeführt, welche die besonderen Stärken der Hochschule widerspiegeln:

- Professionalität von Lehrern und Lehrerinnen/Unterrichts- und Schulentwicklung
- Diversität und Inklusion mit dem Ziel der Erreichung von Bildungsgerechtigkeit
- MINT-Bildung/Science Education mit dem Ziel einer kritisch-konstruktiven Aneignung naturwissenschaftlich-technischer Sachverhalte
- Medienbildung, Kommunikation, sprachlich-literarische Bildung

Die Setzung dieser Forschungsschwerpunkte hat sich in den letzten Jahren durch zahlreiche Forschungsprojekte in diesen Bereichen bestätigt. Darüber hinaus zeichnen sich weitere schwerpunktmäßige Bereiche ab wie beispielsweise Bildung für nachhaltige Entwicklung, Frühe Bildung, Gesundheitsförderung und kulturelle Bildung. Es gilt nun, alle Forschungsschwerpunkte weiterzuentwickeln und innerhalb der Hochschule zu stärken. Dies geschieht beispielsweise durch thematische Ausschreibungen zum Erhalt interner Fördermittel und durch die Beteiligung an entsprechenden Promotionskollegs. Zusätzlich soll ein interner Forschungspreis im jährlichen Wechsel mit dem Hochschul-Lehrpreis ausgeschrieben werden, um innovative Forschungsprojekte zu würdigen.

Die Forschung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zeichnet sich durch ein breites Spektrum an Forschungsmethoden aus: Empirische und hermeneutische Zugänge, qualitative und quantitative Methoden unterschiedlichster Art bieten multiperspektivische Zugänge zur Erforschung von Bildungsinhalten und -prozessen. Verschiedene Forschungsansätze wie die empirische Bildungsforschung, die gegenstandsbezogene und die entwicklungsbasierte Forschung ergänzen sich dabei gegenseitig. Dabei wird neben der grundlegenden Forschung auch die Entwicklung von Bildungsinnovationen in großem Umfang betrieben. Aus diesem Grund wurde auch „*Forschung und Entwicklung*“ als Leitgedanke in den Struktur- und Entwicklungsplan mit aufgenommen. Hierin begründet sich unter anderem auch die Notwendigkeit der Systematisierung des Transfers von an der Hochschule entwickelten, forschungsbasierten Innovationen.

b. Heterogenität und Inklusion

Auch im Bereich Forschung wird hoher Wert auf die Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Familienstand, eventuellen Beeinträchtigungen und anderen Merkmalen gelegt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich durch Pluralität-bedingte Lebensumstände im Wissenschaftsbetrieb in besonderen Situationen befinden, etwa Forscherinnen und Forschern mit Kind, sollen deshalb gezielt unterstützt werden.

c. Lebenslanges Lernen

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler müssen sich inhaltlich-thematisch und forschungsmethodisch ein Leben lang weiterentwickeln: Forschung geht nur einher mit permanenter persönlicher Weiterbildung. Die Fakultäten können beispielsweise ihren wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen der Dienstaufgabenbeschreibungen die Möglichkeit für die Durchführung von

Forschungsprojekten einräumen, um sich auch in diesem Rahmen wissenschaftlich weiterzubilden. Es soll eine Arbeitseinheit zur methodischen Beratung eingerichtet werden, die bei der Auswahl und Anwendung sowohl von qualitativen als auch von quantitativen Methoden unterstützt. Darüber hinaus bietet das Kursprogramm sowohl der PH Heidelberg Graduate School (siehe Abschnitt *g. PH Heidelberg Graduate School*) als auch der gemeinsamen Graduiertenakademie der Pädagogischen Hochschulen *graph* vielfältige Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung von Doktorandinnen und Doktoranden. Dies gilt es zu verstetigen und bedarfsgerecht auszubauen.

d. Internationalisierung und regionale Vernetzung

Forschung ist international. Insofern legt die Pädagogische Hochschule Heidelberg großen Wert auf die Vernetzung mit ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Kooperationen mit Hochschulen im Ausland sollen intensiviert und ausgebaut werden. Dies soll auch die internationale, kooperative Betreuung von Promovierenden beinhalten. Hierzu kann das zu gründende Zentrum zur Internationalisierung der Lehrerbildung wertvolle Beiträge liefern. Darüber hinaus sollen auch Maßnahmen zur Erhöhung der Anzahl von internationalen Publikationen durchgeführt werden, um die Sichtbarkeit der Forschungstätigkeiten an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im internationalen Raum zu erhöhen.

Zurzeit verbringen nur wenige Promovierende eine gewisse Zeit ihrer Forschungstätigkeit im Ausland. Zukünftig sollen Programme und Unterstützungsmaßnahmen entwickelt und ausgebaut werden, die Auslandsaufenthalte während der Promotion erleichtern. Ebenso sollen ausländische Promovierende verstärkt für eine Promotion an der Pädagogischen Hochschule gewonnen werden.

Darüber hinaus soll auch die regionale Vernetzung mit anderen Hochschulen und lokalen Organisationen verstärkt werden. So nehmen beispielsweise die *heiEDUCATION-Cluster* eine wichtige Rolle innerhalb der Vernetzung mit der Universität Heidelberg ein. Kooperativ betreute Promotionen in Zusammenarbeit mit Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und der Dualen Hochschule Baden-Württembergs sollen besondere Aufmerksamkeit erhalten. Regelmäßige Angebote wie beispielsweise der *PhD-Day* sollen auch die Vernetzung mit Promotionsinteressierten und Mentorinnen und Mentoren aus der Region befördern.

e. Medien und IT

Neben Studium und Lehre hat auch die Forschung immer mehr Bedarf an IT-gestützten Prozessen. Mit der Forschungsdatenbank hat die Pädagogische Hochschule hier bereits einen innovativen Kommunikations- und Präsentationsraum für Forschungsprojekte geschaffen. Darüber hinaus wurde in den letzten Jahren eine IT-gestützte Forschungsinfrastruktur aufgebaut (Bereitstellung von Forschungssoftware, Verleih von Hardware und Software). Gleichwohl wird die Hochschule diese Infrastruktur in den nächsten Jahren weiter ausbauen: Erstens werden Online-Dienste für die Forschung erprobt und angeboten, gegebenenfalls durch Kooperation mit Serviceanbietern. Hierzu zählen das Angebot eines datensicheren Online-Speicherplatzes für den Austausch von Forschungsdaten in Kooperationsprojekten sowie die Neukonzeption der Bereiche Online-Befragungen und digitale Fragebogenauswertung (Werkzeuge wie beispielsweise *LimeSurvey* und *EvaSys*). Zweitens wird die mobile Forschungsinfrastruktur ausgebaut und modernisiert (AV-Medien für Unterrichtsbeobachtung, Interviewaufzeichnung usw.).

Für die Bereitstellung von Forschungsliteratur beteiligt sich die Bibliothek an mehreren großen E-Zeitschriften-Konsortien. Dadurch erhöht sich die Anzahl der verfügbaren Fachzeitschriften wesentlich. Zur Recherche wird ein *Ressource-Discovery*-System angeboten, dessen Index die Zeitschriften bis auf die Artelebene erschließt.

Open Access spielt eine immer wichtigere Rolle als Publikationsweg. *Open Science* geht darüber hinaus und nimmt die Öffnung des gesamten Wissensproduktionsprozesses in den Blick (zum Beispiel auch die Veröffentlichung von Forschungsdaten im Rahmen von *Open Data*). Die Hochschule wird eine *Open-Science*-Strategie ausarbeiten, die Anreize schaffen soll für die Öffnung von wissenschaftlichen Prozessen.

f. Nachwuchsförderung

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg legt besonderen Wert auf eine qualitativ hochwertige Nachwuchsförderung in der Wissenschaft. Ein zentrales Angebot für Doktorandinnen und Doktoranden ist die im Rahmen des letzten Struktur- und Entwicklungsplans konzipierte PH Heidelberg Graduate School (siehe Abschnitt *g. PH Heidelberg Graduate School*). Darüber hinaus wurde der gesetzlich vorgesehene Promovierendenkonvent als demokratische Vertretung aller Doktorandinnen und Doktoranden gegründet.

In den kommenden Jahren soll nun auch der PostDoc-Bereich verstärkt in den Blick genommen werden, beispielsweise durch Gründung einer Arbeitsgruppe von PostDocs, die sich der Anliegen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in diesem Abschnitt ihrer Karriere annimmt. Darüber hinaus wird der Karriereweg der Juniorprofessur mit Tenure Track implementiert, um auch für diese Berufsgruppe eine verlässliche Perspektive zu bieten.

g. PH Heidelberg Graduate School

Die PH Heidelberg Graduate School hat sich in den letzten Jahren zu einer festen Größe entwickelt: Über 50 Prozent der Promovierenden sind Mitglied der Graduate School und profitieren von deren Qualitätssicherungsmaßnahmen und Angeboten. Die Graduate School dient der professionellen und nachhaltigen Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Form einer strukturierten und interdisziplinären Dachorganisation. Die Mitgliedschaft an der Graduate School steht allen Promovenden der Hochschule freiwillig und kostenlos zur Verfügung.

Mit diesem überfachlichen Programm trägt die Hochschule zur Qualitätssicherung ihrer Promotionen bei, indem sie den Erwerb fachlicher und methodischer Kompetenzen bzw. zusätzlicher Schlüsselkompetenzen ermöglicht sowie die (internationale) Zusammenarbeit von Promovierenden fördert.

Um von den vielfältigen Unterstützungsleistungen wie beispielsweise den Qualifikationskursen, dem Mentorenprogramm und verschiedenen finanziellen Förderprogrammen profitieren zu können, verpflichten sich die Mitglieder, den Qualitätskatalog der Hochschule zu erfüllen, der je nach Eintritt in die PH Heidelberg Graduate School einen jährlichen Zwischenbericht, eine bestimmte Anzahl von Tagungs- und Fortbildungsmaßnahmen und die Teilnahme an einer *Kick-off*-Veranstaltung vorsieht.

Zukünftig soll für die PH Heidelberg Graduate School eine wissenschaftliche Begleitforschung eingerichtet werden mit dem Ziel, die Qualitätsziele zu prüfen und die Wirkung unterschiedlicher Maßnahmen zu evaluieren. Verschiedene Dokumente sollen dabei Strukturen und Standards festlegen, beispielsweise ein Statut für die Graduate School und Richtlinien für Betreuungsstandards. Außerdem

sollen gemeinsam mit den Fakultäten und der Graduate School generelle Qualitätsstandards für Promotionen und Habilitationen entwickelt werden.

Darüber hinaus soll auch die Zielgruppe der Graduate School erweitert werden: Es wird die Entwicklung eines Kombi-Track-Angebots in den Blick genommen, welches bereits Master-Studierenden mit Promotionsinteresse ermöglicht, Angebote der Graduate School in Anspruch zu nehmen. Ebenso sollen PostDocs die Möglichkeit erhalten, in der Graduate School zu partizipieren.

Zudem sollen die einzelnen Angebote der Graduate School weiterentwickelt und ausgebaut werden. Hierzu zählen das Mentorenprogramm, das Coachingprogramm, *Learning by Teaching* und *Career Center*-Angebote.

h. Forschungskommunikation

Die Forschungsdatenbank bietet einen sehr guten Überblick über alle Forschungsprojekte an der Pädagogischen Hochschule. Darüber hinaus sollen die Forschungsleistungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Hochschule sowohl hochschulintern als auch regional, national und international über weitere Maßnahmen sichtbar gemacht werden. Hierzu sollen die entsprechenden Informationsstrukturen der Website überarbeitet werden, hochschulinterne Medien wie der digitale Newsletter noch umfangreicher als bisher über aktuelle Forschungsprojekte und Entwicklungsforschung berichten und zudem ein eigenes Online-Forschungsmagazin entwickelt werden.

Aber auch in die Hochschule hinein müssen die Leistungen des Prorektorats für Forschung und der Graduate School noch besser kommuniziert werden, beispielsweise bei Neueinstellung von Forscherinnen und Forschern. Die inhaltliche und forschungsmethodische Vernetzung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler soll in Zusammenarbeit mit den Fakultäten durch einen Ausbau und eine Neustrukturierung der Kolloquienlandschaft an der Hochschule erfolgen. Darüber hinaus bedarf die Vernetzung von PostDocs zukünftig zusätzlicher Unterstützungsmaßnahmen, welche mit dem Ausbau der Graduate School angestrebt werden.

i. Qualitätsmanagement

Insbesondere bei der Vergabe interner Mittel zur Forschungsförderung werden Prüfkriterien systematisch weiterentwickelt. Bei der Vergabe sollen zudem externe Gutachterinnen und Gutachter einbezogen werden.

Die Entwicklung des Bereichs Forschung an der Hochschule soll zukünftig verstärkt anhand von Kennzahlen beschrieben und verfolgt werden, um den Grad der Erreichung von Qualitätszielen zu prüfen und steuernd handeln zu können. Hierzu müssen geeignete Kennzahlen identifiziert und deren Aussagekraft evaluiert werden.

j. Verwaltung

Im Forschungsreferat werden die Bereiche Forschungsförderung, Stipendien, Tagungsförderung, die Forschungsdatenbank und die Beratung von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern gebündelt. Das Forschungsreferat soll zukünftig zudem verantwortlich sein für Transferfragen und für den Umgang mit Erfindungsmeldungen. Geplant ist hier die Entwicklung einer Transferstrategie.

Die Graduate School soll als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule in der Grundordnung verankert werden. Außerdem sollen zentrale Räume für Forschungstätigkeiten weiter ausgebaut werden.

Darüber hinaus sollen Forscherinnen und Forscher eine bessere Übersicht über den aktuellen Stand ihrer Drittmittel erhalten, um eine bessere Verwaltung und Planbarkeit zu ermöglichen.